

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüssdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Müllsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 37.

Mittwoch, den 13. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postbüros, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein. Im Jahre 1894 wurden in Sachsen 3 Vereine verboten, 70 Vereine (14 politische, 20 gewerkschaftliche, 27 Gesangs- und 9 Turnvereine) aufgelöst, 91 Versammlungen und 43 Festlichkeiten verboten, 28 Versammlungen aufgelöst, 18 Anweisungen und 17 Hausdurchsuchungen vorgenommen, sowie gegen „Genossen“ 16 Jahre 5 Monate 12 Tage Gefängnis, 1 Jahr 17 Tage Haft und 22.697 Mark Geldstrafe erkannt.

— Der erste Volksmaskenball in Sachsen fand in Dresden im Hotel „Stadt Gotha“ in der Schloßgasse zur Fastnachtzeit des Jahres 1893 statt. Dabei ging es — wie berichtet wird — überaus lustig und ungeniert zu. So hatte ein Herr, man sagte ein Weinreisender, sich als Maske eine Schildkröte gewählt. Er trug auf Leib und Rücken wahrhaftige Panzer einer Schildkröte und eine Schildkrötenlarve vor dem Gesicht. Schwermüde kroch er im Saale herum, trank viel Wein und wurde betrunken. In diesem Zustande wurde er hinausgeschleppt und zur Treppe hinuntergebracht. Daselbst schied er widerwärtig zwei „wildes Schweinen“. Sie konnten infolge der seltsamen Wahl ihres Kostüms keine Tänzerinnen finden und mußten, da sie unangenehm wurden, denselben Weg nehmen, auf welchem man schon die Schildkröte fortgebracht hatte. Andere Värmacher wurden von der Polizei auf ruhigeren Wege beiseite geführt, so der General Tilly, ein Krokodil, Mephistopheles, Pächter Feldkimmel, Käthchen von Heilbronn und ein Trutzhahn. In einem ungeheuren besporteten Stiefel trat ein Mann mit martialischem Barte und Federhut. Diese Krücken, auf denen sich der Mann fortbewegte, hatte ihm ein Hauswurst weggenommen und so mußte der arme Mann, schimpfend und rathlos, stundenlang unbehilflich in seinem Stiefel mitten im Saale stehen bleiben, zum Vergnügen der ganzen Gesellschaft. In ziemlich später Morgenstunde wurde der Maskerade durch polizeiliches Gebot ein Ende gemacht.

— In Dresden wurde am Freitag vorm. in dem ihm zugewiesenen Fremdenzimmer eines Hotels der inneren Stadt ein aus Grimmitzschau zugereister Herr tot im Bette vorgefunden. Derselbe hat sich, ärztlichen Gutachten zufolge, vergiftet.

— Leipzig. Ein Geschenk des Königs. Der ca. 11jährige Sohn Hermann des auf der Kochstr. 17 wohnhaften Hirscharbeiters beim Leihhause, Eisfeld mit Namen, wandte sich vor wenigen Wochen ohne Wissen seines Vaters in einem eigenhändigen Schreiben an Se. Majestät König Albert mit der Bitte, ihm eine „abgelegte“ Militär-Trommel zu schenken. Der Knabe hat Lust zum Militär und möchte dort später Trommler werden. Jetzt traf in der That vom Kommando des Grenadier-Regiments Nr. 100 aus Dresden ein Schreiben an den Vater deselben ein, folgenden Wortlauts: „Hiermit übersenden Ihnen auf Befehl Sr. Majestät eine Militär-Trommel, wie Ihr Sohn von Sr. Majestät erbeten.“ Die Freude, die des Königs Geschenk in der Familie hervorgerufen, läßt sich leicht denken.

— Zwickau. Eine auswärtige Kellnerin, die am Freitag einen Volksmaskenball besucht und nachher einem Herrn ein Portemonnaie mit 40 Mark gestohlen hatte, wurde am Sonnabend in Lichtenstein ermittelt und festgenommen.

— Glauchau, 11. Febr. Bezirksauschuß-Sitzung. Tagesordnung für die Mittwoch, den 13. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr im Verhandlungssaale der Kgl. Amtshauptmannschaft hier stattfindende 1. Bezirksauschuß-Sitzung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Besuch des Direktoriums der Diakonien-Bildungsanstalt mit Rettungshaus Obergorbitz um Bewilligung eines Beitrags für das Jahr 1895 aus Bezirksmitteln. 3. Günthers in Callenberg Schankerlaubnisgesuch für Ebersbach. 4. Präger's in Gersdorf Schlächtere-Anlage. 5. Barth's in Leutersdorf Schankerlaubnisgesuch für Gersdorf. 6. Ausbezir-

lung von Grundstücken in den Fluren von Altwalberburg und Eichlaide. 7. Reichert's u. Genossen in Lichtenstein Gesuch um Einschränkung des Gärtnerbetriebs in der Bezirksanstalt Lichtenstein. 8. Gehler's in Müllsen St. Michaels-Schankerlaubnisgesuch. 9. Schreuer's in Jersau Gesuch um Gestattung des Brauntweinschanks. 10. Haushaltungsplan für die Bezirksanstalt Lichtenstein aufs Jahr 1895. 11. Haushaltungsplan für die Bezirksanstalt Lichtenstein aufs Jahr 1895. 12. Dispensationsgesuch Velt's in Callenberg in Disambulations-Sachen. 13. Ralich's in Hohndorf Schankerlaubnisgesuch. 14. Die Wiederbesetzung der 2. Aufseherstelle in der Bezirksanstalt Lichtenstein. 15. Schulze's in Heinrichsort Gesuch um Gestattung des Kleinhandels mit Spirituosen. 16. Kupfers in Müllsen St. Niklas gleiches Gesuch. 17. Böhm's in Callenberg Schankerlaubnisgesuch.

— Glauchau, 11. Febr. Die vereinigten Bezirksvereine vom deutschen Werkmeister-Verbande (Gainsdorf-Wilkau, Grimmitzschau, Glauchau, Hohenstein-E., Kirchberg, Linbach, Lugau, Meerane, Penig, Verdau und Zwickau) hielten hier gestern in Wagners Gastwirtschaft einen Kreisabend, welcher nicht nur von allen beteiligten Vereinen besucht war, sondern dem auch eine große Zahl Mitglieder der letzteren anwohnten. Nachdem die wichtigeren für die nächste Ostern in Halle a. S. stattfindende Delegiertenversammlung bestimmten Anträge durchberaten, schritt man zur Wahl von zwei Delegierten, welche insgesamt 539 Mitglieder zu vertreten haben. Gewählt wurden C. Börke-Zwickau und G. May-Wilkau, als deren Stellvertreter C. Müller-Zwickau und C. Hofmann-Glauchau. Die Versammlung verlief nicht nur sachlich, sondern legte erneut Zeugnis ab von dem großen Interesse, das die einzelnen Vereine bezw. Mitglieder an dem weiteren Ausbau des nunmehr über 26 000 Mitglieder zählenden Verbandes nehmen. Den Vereinen soll übrigens ein ausführliches gedrucktes Protokoll über die gefaßten Beschlüsse übermittelt werden.

— In einer der letzten Nächte ist in Hermisdorf beim Restaurateur und Materialwarenhändler Frischa ein Einbruchdiebstahl vollführt worden, bei dem ein Dieb ziemlich erhebliche Waren in die Hände gefallen sind. Auf ganz eigentümliche Weise ist es gelungen, Verdachts Spuren zu erlangen.

— Delitzsch, 10. Febr. Die Klage über ungünstige Ergebnisse der Perlenfischerei in der Weissen Elster und in den in dieselbe mündenden Bächen erkönt auch diesmal wieder bei Erstattung des Berichts über das Jahr 1894. Während im Jahre 1893 noch fünfzig Perlen von verschiedenem Werte gefunden wurden, belief sich in verfloßnen Jahre das Gesamtergebnis auf nur 13 Stück: 5 helle, 4 halbhelle und 4 verborgene Perlen. Die Perlenfischerei, Königl. Regal, ist eine alte Gerechtsame der hiesigen Familien Schmerler und Seelung, und geben diese als Grund für das spärliche Ergebnis der vorjähr. Fischerei an, daß die Muscheltiere überhaupt erschöpft sind (man findet stets eine große Anzahl unreifer Perlen, die mit den Muscheln wieder in das Wasser zurückwandern), übrigens konnten im Jahre 1894 infolge des beständig hohen Wasserstandes viele sonst ergiebig gewesene Strecken gar nicht ausgefischt werden.

— Marneukirchen, 9. Febr. Der aus Prag gebürtige Grenzaufseher Schmiege, der kürzlich nahe der sächsischen Grenze einen jungen Mann namens Fischer angehalten hatte, wodurch der Tod desselben herbeigeführt wurde, ist auf der Flucht ergriffen und ins Landgericht Eger eingeliefert worden.

— Die Besuche des Elbstromes bei Schöna ist so fest, daß nicht bloß Personen, sondern auch Fuhrwerke ohne jede Gefahr dieselbe überschreiten können.

— Loschwitz, 11. Febr. Gestern nachmittag wurde unser Ort durch die Kunde in Aufregung versetzt, daß an einer älteren Dame ein Mord ver-

übt worden sei. In der einzeln gelagerten Villa Rißweg 133 B wohnte die in den vierziger Jahren stehende verwitwete Privata Emma Dorothea Kobrzi-nowski, welche in guten Vermögensverhältnissen sich befand. Die Dame lebte gleich einer Einsiedlerin, sie bewohnte das Grundstück ganz allein, hielt sich keine Dienstmoten und besorgte ihre Haushaltung persönlich. Dem Briefträger, der der Dame die Zeitungen brachte, fiel es dieser Tage auf, daß die Blätter seit einiger Zeit nicht mehr aus dem Briefkasten genommen wurden. Infolge dieser Wahrnehmung wurde gestern die Wohnung der Kobrzi-nowski auf Veranlassung der Polizei durch den Schlossermstr. Schwobbe jun. geöffnet. Ein schrecklicher Anblick bot sich den Eintretenden. Die Dame lag im Vorraum mit einer klaffenden Stirnwunde tot in einer großen Blutlache. Neben der Ermordeten lag die Mordwaffe, ein Beil. Die Staatsanwaltschaft wurde sofort von dem Vorfalle benachrichtigt und das Haus Sonntag Nacht von der Polizei bewacht. Da die gerichtliche Feststellung des Thatbestandes erst heute vormittag erfolgt, ist näheres noch nicht bekannt. Anscheinend liegt Raubmord vor, der wahrscheinlich bereits am vorigen Dienstag begangen wurde. Der noch unbefannte Thäter muß mit den Verhältnissen der Ermordeten vertraut gewesen sein.

— Im Dorfe Gohla bei Rössen explodierte im Schweinestalle eines dortigen Gutsbesizers die Petroleumlampe und entzündete sofort das als Decke der Ställe verwendete Stroh, wodurch ein derartiger Qualm entstand, daß sämtliche 27 Schweine erstickten.

— Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am 7. d. M. in der Holzstofffabrik des Herrn Louis Gühne in Grünroda. Der 26jährige Arbeiter Ernst Schommler war damit beschäftigt, das große Wasserrad der Fabrik vom Eise zu befreien, als sich daselbe ganz unerwartet in Bewegung setzte und der Bedauernswerte von dem Wasserrad erdrückt wurde.

— Zittau, 9. Febr. Ueber die Auslieferung des Raubmörders Kögler schreibt man: Sollte in dem Fremdenlegionär Stimppe thatsächlich der Raubmörder Kögler festgestellt werden, so wird es noch gute Welle haben, bevor die heimischen Gerichte denselben werden in Empfang nehmen können. Frankreich und dessen überseeische Provinzen liefern allerdings gemeine Verbrecher aus, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Kögler, wenn dessen Identität sichergestellt ist, ausgeliefert wird. Nach dem Auslieferungsvertrage hat jedoch ein Ausländer, wenn er sich in dem Staate, in dem er sich aufhält, eines Verbrechens schuldig macht, die ihm zubilligte Strafe abzubüßen, bevor seine Auslieferung erfolgt. In dem gegenwärtigen Falle müßte also Kögler seine zweijährige Festungshaft zuvor abbüßen, und erst nach dieser Zeit würde er den österreichischen Behörden ausgeliefert werden.

§ Der Kaiser hat sich wiederholt nach dem Schicksal des vermischten französischen Passagierdampfers „Gascogne“ erkundigt und auch in der Militärischen Gesellschaft zu den anwesenden Admiralen v. d. Goltz und Karher seine Besorgnisse darüber geäußert. Wiederholt drückte der Kaiser die Hoffnung aus, daß das fehlende Schiff doch noch unbeschädigt in New-York eintreffen möge. Der Monarch hält übrigens auf Grund der eingegangenen Berichte nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß den Kapitän der „Ghrathie“ in der „Elbe“-Katastrophe die volle Schuld treffe. Sehr peinlich hat ihn die von einem großen Londoner Blatte erkundene Depesche berührt, wonach er selbst an das kaiserliche Konsulat telegraphiert haben sollte, er sei erstaunt darüber, daß man nur eine Frau gerettet habe. Mit Recht erblickt der Kaiser darin eine Verleumdung, die eigens erdacht ist, um die unglückliche Besatzung der „Elbe“ zu Gunsten der englischen Schuldigen noch im Tode zu verunglimpfen. Ueber das Schicksal der „Gascogne“, auf